

Samstag, 30. Juli 2022 Göttingen

## Wätzold streikt

So, Sie haben jetzt also schön Ferien, sitzen entspannt beim Frühstück, schlagen das Tageblatt auf und denken sich: „na, mal sehen, ob Wätzold heute was taugt und wem er ans Bein pinkelt.“ Aber wissen Sie was? Ich mache Ihnen heute einen Strich durch die Rechnung und sage „nein!“. Denn ich habe auch mal Ferien und sehe es überhaupt nicht ein, heute für Sie den Horst zu machen. Seit mehr als sieben Jahren zermürbe ich mir nämlich Woche für Woche mein Hirn; und das ohne jede Gehaltserhöhung. Ich habe meine Rubrik geschrieben als ich Corona mit 40 Grad Fieber hatte, habe mir mit gerissenem Meniskus in der Notaufnahme zweieinhalbtausend Zeichen aus dem Hirn geleiert und muss sogar jesusmäßig an Weihnachten und Ostern ran. Doch heute ist mal Schicht im Schacht. Denn „ich will die Sonne sehen, will in die Kneipe gehen“ (Extrabreit). Außerdem gibt es diese Woche sowieso kein Thema, denn wir befinden uns mitten im Sommerloch. „Dead trouser time“, wie es der Engländer nicht zu sagen pflegt. Na gut, ich könnte mich natürlich zu dem verstörenden Wahlkampf-Porträt der CDU-Landtagskandidatin und -Ratsfrau sowie sogar -Stadtchefin Carina Hermann vom letzten Sonnabend im Tageblatt auslassen, denn dort erzählt sie uns blumig, wie wichtig ihr der Wahlkampfslogan „Gemeinsam Zukunft gestalten“ ist und erklärt laut Tageblatt ernsthaft und ironiefrei, dass dies für sie bedeute, die Menschen bei der Lösung der Aufgaben mitzunehmen, ihnen positiv und realistisch zu begegnen. Denn man könne Probleme nicht abstrakt vom Schreibtisch aus bekämpfen, sondern müsse vor Ort mit den Akteuren sprechen, was sie brauchen, um konkrete Ziele erreichen zu können. Und ich frage mich neidisch, was die Dame wohl genommen hat, um sich in diesen realitätsfernen Selbstbeweihräucherungsrausch hineinsteigern zu können, nachdem die CDU-Ratsfraktion nur wenige Tage zuvor nicht nur dem Verkauf der ehemaligen JVA an einen Investor zugestimmt hat, ohne sich mit den Leuten vom Sozialen Zentrum über deren „konkrete Ziele“ zur JVA auszutauschen. Und dann haute die CDU ja im Bauausschuss noch den Vorschlag raus, das Soziale Zentrum könne doch im jetzigen Sitz der Heilsarmee entstehen und die Heilsarmee

selbst irgend woanders hinziehen, ohne zuvor mit „den Akteuren“ ein Wort darüber gesprochen zu haben. Diesen Politikstil nennt man eigentlich „nach Gutsherrenart“. Aber zugegeben, der Wahlkampfeslogan „Gutsherrenartig Zukunft gestalten“ liest sich im Jahr 2022 ziemlich scheiße – ist in Göttingen aber traurige Realität. Der Slogan von Frau Hermann hingegen ist ein ebenso dreister wie plumper Etikettenschwindel. Schreibe ich vielleicht nächste Woche was drüber; denn diese Woche streike ich ja.